



Dienstgebäude des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Essen.

5.—7. Details.

Entwurf: Architekt Herm. Jansen in Berlin. Ausgeführt von Zeyer & Drechsler daselbst.

**Beschreibung der Abbildungen.**

**Tafel 89 u. 90.** Dienstgebäude des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Essen. Architekt: † *Ed. Linse* in Aachen. Spezielle Bearbeitung: Architekt *Herm. Jansen* in Berlin. 1. Gesamtansicht. 2. Portale. 3. Rückseite. 4—13. Details.

Das Dienstgebäude des Vereins für die bergbaulichen Interessen zu Essen wurde als Resultat eines engern Wettbewerbes in den Jahren 1900 und 1901 erbaut.

Trotzdem der Bauplatz an der einen Seite stumpf, an der andern spitzwinklig ist, wurde jeder schiefwinklige Raum nach Möglichkeit vermieden.

Im hohen Untergeschoss liegen ausser der nötigen Zahl von Kellern die Hausmeisterwohnung zwischen den zwei Eingängen, sowie in dem tieferliegenden Teile des ansteigenden Terrains die grossen Bibliothekräume; im Erdgeschoss über der Bibliothek die Räume für den Dampfkesselrevisionsverein, dessentwegen nachträglich noch der Querflügel angebaut wurde, sowie rechts hiervon die Bureau- und Zeichenräume des Bergvereins, dessen höhere Beamte im Obergeschosse rechts von dem im Mittelbau liegenden grossen Sitzungssaale untergebracht sind, während links von diesem sich die geräumige Wohnung des Bergmeisters anschliesst. Vor jeder einzelnen Bureaugruppe befinden sich Aufenthalts- und Warteräume; besonderer Wert wurde auf die völlige Abschliessung des Privatzuganges und Treppenhauses zur Bergmeisterwohnung vom Betriebe des Hauses gelegt.

Da das Haus nur ein Obergeschoss erhalten sollte, so musste die über 90 m lange Front architektonisch mehrfach gegliedert werden: die dem Beschauer zunächst ins Auge fallende Gebäudeecke an dem spitzen Winkel wurde durch ein stärkeres Risalit mit höher geführter Dachausbildung und seitlich angelegtem Treppentürmchen entsprechend ausgezeichnet; der in der Mitte liegende Sitzungssaal erhielt

durch die grossen kräftig gestalteten Fenster mit breitem, durchgehendem Fries und Giebel seine Betonung, während an die stumpfe, in die ansteigende Bismarckstrasse vorspringende Ecke ein 45 m hoher Turm gestellt ist, der in jenem, trotz seiner Neuheit turmlosen Stadtbezirk zum Wahrzeichen des Hauses wurde.

Im Innern sind der Haupteingang, das dahinterliegende Treppenhaus und der Sitzungssaal reicher ausgestattet.

Die Bildhauerarbeiten, bei denen die Bestimmung des Hauses zu einem gemüt- und reizvollen Heranziehen der mit dem Bergbau in Verbindung gedachten Tier- und Geisterwelt, Gnomen, Rübezahl etc., herausforderte, sind nach Angabe des entwerfenden Architekten in Berlin in dem Atelier der Bildhauer Zeyer & Drechsler ausgeführt; die Fassaden von Ph. Holzmann in Frankfurt, und zwar ist für die Architekturteile der interessante Dürkheimer und für die Flächen Lauterthaler Stein gewählt worden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 600 000 Mark.

**Tafel 91.** Fassadenentwürfe für die Rheinuferstrasse in Köln. II. Architekt: *Karl Roth* in Darmstadt. Siehe auch Tafel 86.

**Tafel 92.** Wettbewerbsentwurf zur Elly Hölterhoff-Böcking-Stiftung in Honnef. Architekt: *Otto Schulz* in München.

Dieser Entwurf kam bei dem Wettbewerb für ein Stiftungsgebäude nebst Küchen- und Gärtnerhaus in die engere Wahl.

**Tafel 93.** Evangelische Kirche für Zehlendorf. Architekt: *Otto Kühlmann* in Charlottenburg.

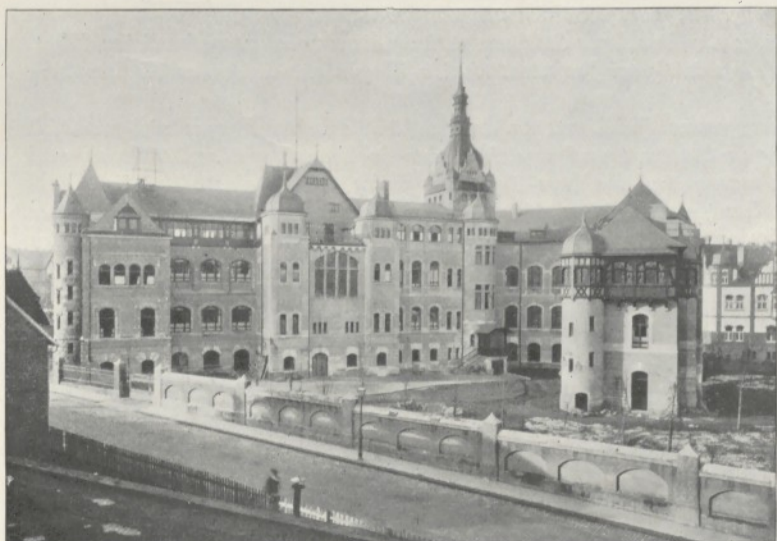
Die Kirche enthält 800 Sitz- und 200 Stehplätze. Auf der Orgel-



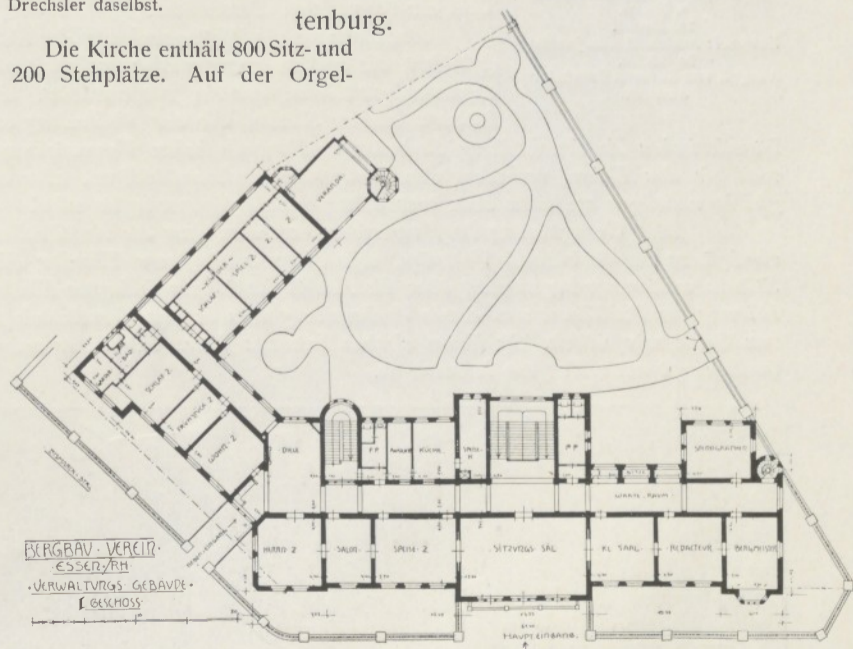
Dienstgebäude des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Essen.

Entwurf: Architekt Herm. Jansen in Berlin. 8. Detail.

Ausgeführt von Zeyer & Drechsler daselbst.



Dienstgebäude des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Essen. 3. Rückseite. Aufnahme von O. Küllenberg in Essen.



Architekt: † *Ed. Linse* in Aachen. Spezielle Bearbeitung: Architekt *Herm. Jansen* in Berlin.